

Offenbarung 3

Inhalt: Das sagt der ‚Amen‘

(‚Amen‘ = ‚wirklich‘, ‚wahrhaftig‘, ‚so sei es‘)

Offenbarung 3:1 Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Das sagt der, welcher die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat: Ich weiß deine Werke: du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot. 2 Werde wach und stärke das übrige, was sterben will; denn ich habe deine Werke nicht vollendet erfunden vor meinem Gott. 3 So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße. Wenn du nun nicht wachst, werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht merken, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. 4 Aber du hast einige wenige Namen in Sardes, welche ihre Kleider nicht befleckt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind es wert. 5 Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden; und ich will seinen Namen nicht tilgen aus dem Buch des Lebens und will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. 6 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! 7 Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, welcher den Schlüssel Davids hat; der öffnet, daß niemand zuschließt, und zuschließt, daß niemand öffnet: 8 Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine geöffnete Tür gegeben, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet. 9 Siehe, ich verschaffe, daß solche aus der Synagoge des Satans, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen, siehe, ich will sie dazu bringen, daß sie kommen und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, daß ich dich geliebt habe. 10 Weil du das Wort meiner Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, zu versuchen, die auf Erden wohnen. 11 Ich komme bald; halte fest, was du hast, damit niemand deine Krone nehme! 12 Wer überwindet, den will ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er wird nicht mehr hinausgehen; und ich will auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, welches aus dem Himmel von meinem Gott herabkommt, und meinen Namen, den neuen. 13 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! 14 Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes: 15 Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest! 16 So aber, weil du lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 17 Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß und bedarf nichts! und weißt nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und bloß! 18 Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geglüht ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, um deine Augen zu salben, damit du sehest. 19 Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und tue Buße! 20 Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Nachtmahl mit ihm einnehmen und er mit mir. 21 Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mit meinem Vater sitze auf seinem Thron. 22 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden stellen zwei Hälften dar. Das kommt auch in dem, wie der Herr jede Gemeinde anredet, zum Ausdruck. Das Zeugnis an die ersten vier Gemeinden ist verschieden von dem, wie sich der Herr den letzten drei Gemeinden offenbart.

Der ersten Gemeinde sagt er:

„Das sagt, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt.“ (Of.2,1)

Das entspricht der Offenbarung des Herrn am Anfang dieser sieben Gemeindezeiten, zu der Zeit, als er diesem ersten Engel, nachdem er seine erste Liebe verlassen hatte, davon abgefallen war, noch die Möglichkeit, daß er Buße tun und das Verlorene wiedergewinnen könnte, vorhielt. Dieser Engel mußte den Herrn, wie er unter den sieben Leuchtern wandelt und die sieben Sterne in seiner Rechten hält, beachten.

Dem zweiten Engel sagt der Herr:

„Das sagt der Erste und der Letzte, welcher tot war und lebendig geworden ist.“ (Of.2,8)

Hierin liegt kein Hinweis mehr darauf, daß der Herr unter den sieben Leuchtern wandelt, daß er die sieben Sterne in seiner Rechten hat. Es wird jetzt nur darauf hingewiesen, daß er der Erste und der Letzte ist, der tot war und lebendig geworden ist. Das

entspricht der Stellung dieses zweiten Engels, der seine Treue bis in den Tod beweisen sollte.

Dem dritten Engel erklärt der Herr:

„Das sagt, der das scharfe zweischneidige Schwert hat.“ (Of.2,12)

Da ist die Stellung wieder eine ganz andere als bei den ersten beiden Engeln. Während beim ersten Engel noch die Möglichkeit der völligen Wiederherstellung und beim zweiten die Treue bis zum Tod bestand, war davon beim dritten Engel schon keine Rede mehr; nur noch der Hinweis auf die Wirkung dieses scharfen, zweischneidigen - wenn der Herr es gebraucht, dann richtenden Schwertes.

Desgleichen sagt er dem vierten Engel:

„Das sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme, und dessen Füße gleich dem glühenden Erze sind.“ (Of.2,18)

Das ist das gleiche wie beim dritten Engel, nur noch bedeutungsvoller, ernster, tiefer, der Hinweis auf das Gericht. Wenn es wirksam ist von dem Sohn Gottes in Verbindung mit seinen Augen, die wie Feuerflammen sind, die alles durchschauen, und die Füße gleich dem glühenden Erze, so daß, wenn er richtend in der Gemeinde wirken muß, sein Gericht ein gründliches ist.

Zum Unterschied dieser Anreden an die ersten vier Gemeindeengel betrachten wir nun die Anreden des Herrn an die letzten drei Gemeindeengel.

An den fünften Engel lautet sie:

„Das sagt, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat.“ (Of.3,1)

Diese Anrede entspricht wieder der Anrede an den ersten Engel, wo es heißt:

„Der die sieben Sterne in seiner Rechten hat, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt.“ (Of.2,1)

Hier ist zu dem

„Der die sieben Sterne hält“

noch hinzugefügt, daß er auch

„die sieben Geister Gottes“

hat. Nichts ist davon gesagt, daß er tot war und lebendig geworden ist, daß er das scharfe, zweischneidige Schwert hat, daß er als Sohn Gottes mit seinen Feuerflammenaugen und seinen Füßen, dem glühenden Erze gleich, offenbar wird, wie es den vorangehenden vier Engeln bezeugt ist. Es zeigt diesem fünften Engel daß, trotzdem er den Namen hat, daß er lebt und doch tot ist, diese Wiederherstellung seines geistigen Lebens möglich ist, genau wie beim ersten Engel. Darum kein Hinweis auf den Tod, kein Hinweis auf das Gericht. Der Herr will in dem, wie er diesen Engeln entgegen tritt und mit ihnen umgeht, das Beste für sie, was er ihnen nur erweisen kann.

Dem sechsten Engel sagt er:

„Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, welcher den Schlüssel Davids hat.“ (Of.3,7)

Dem siebten Engel sagt er nun:

„Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes.“ (Of.3,14)

So tritt es uns ganz klar vor Augen, daß ein Zusammenhang in der Offenbarung des Herrn bei den ersten vier Engeln besteht.

Die Offenbarung wird von Anfang an bei jedem folgenden Engel ernster.

Einen neuen Anfang in dieser Offenbarung stellt wieder das Zeugnis des Herrn dem fünften Engel gegenüber dar.

Dem sechsten Engel ist der Herr der Heilige, der Wahrhaftige, um ihm mit dem Schlüssel Davids zu öffnen.

Dem siebenten Engel redet der „Amen“ das Letzte, was das Wort „Amen“ bedeutet, wie es uns als Schlußwort bekannt ist.

Einmal sagt der Herr „Amen“.

Einmal tritt er auf als der ‚Amen‘. (*‚Amen‘ = ‚wirklich‘, ‚wahrhaftig‘, ‚so sei es‘*)

Solange er noch nicht das „Amen“ ausspricht, bestehen zwei Möglichkeiten.

Sagt er einmal „Amen“, dann ist es dem Ende nahegekommen. Dann handelt es sich um sein endgültiges, abschliessendes Urteil. Dann fällt für die Gemeinde endgültig die Entscheidung. Und das hat eine besondere Bedeutung für die Gemeinde, das hat eine Bedeutung für jedes Kind Gottes.

Wir müssen dieses „Amen“ in dem Lichte beurteilen, wie Paulus 1.Kr.10,11:

„Das alles, was jenen widerfuhr, ist ein Vorbild und geschrieben zur Warnung für uns, auf welche das Ende der Welt gekommen ist.“

Vers 6 heißt es:

„Das ist aber uns zum Vorbild geschehen“.

In allem muß das Kind Gottes das Vorbild, nach dem es sein Leben einrichten muß, sehen. Und nun kommt es so, daß alles, was jenen widerfuhr, also alles, was früher geschehen ist, Vorbild ist, geschrieben zur Warnung für uns, vorbildlich als Warnung, Mahnung, Unterweisung für die Kinder Gottes dient zu der Zeit, auf welche das Ende der Welt gekommen ist, d.h., auf welche das Ende des Zeitalters kommt, welche zu der Zeit, wenn das Gemeindezeitalter zu Ende geht, leben.

Auf diese, in dieser abschließenden Endzeit lebenden Kinder Gottes kommt der ganze Ertrag des Zeitalters. (!)

Zu keiner Zeit haben, bis dieses Ende gekommen ist, Kinder Gottes solche vorbildliche Beeinflussung, einen solchen Ernst, Warnung, Mahnung und Unterweisung gehabt, wie es den am Ende des Zeitalters lebenden Kindern Gottes vor Augen steht. Sie haben alles bis dahin Gewesene zur Verfügung und tragen deshalb auch für alles bis dahin Gewesene die Verantwortung.

Wir müssen das ‚Amen‘ in diesem Lichte sehen, daß es zu dem, was vorhanden ist, nichts Neues mehr hinzugibt. Es gibt keine weitere Fortsetzung mehr, wie es bis dahin für diese Engel der Gemeinden immer wieder ein Neues, eine neue Darstellung in der Offenbarung des Herrn für die weiteren nachfolgenden Engel gab. Der Engel der siebenten Gemeinde ist der Letzte mit seiner Gemeinde und steht auf dem Boden dessen, was die ganze Gemeindezeit aufweist.

Die erste Gemeinde war auf das apostolische Zeugnis verpflichtet, und es gab nichts weiteres in der Erfahrung der Kinder Gottes, als entweder dem apostolischen

Zeugnis völlig zu gehorchen, oder diesem Zeugnis gegenüber zu versagen. Die Gemeinde hat versagt. Sie hat die völlige Treue dem apostolischen Zeugnis gegenüber nicht aufgebracht. Am Ende der Gemeindezeit, am Abschluß der Zeit der sieben Gemeinden, stellen diese sieben Gemeinden einen solchen Erfahrungsreichtum durch alles hindurch, was diese sieben Gemeinden ausfüllt, dar, daß diese am Ende dieser Zeit stehenden Kinder Gottes ganz andere Möglichkeiten haben, als es je zu einer früheren Zeit der Fall war, weil ihnen alle in der Gemeinde durchlebten Erfahrungen Anschauungsunterricht, Vorbild, Mahnung, Unterweisung darstellen.

Nun muß gründlich überlegt und geprüft werden. (!)

„Das sagt der ‚Amen‘.“

Dieses ‚Amen‘ steht einzigartig an diesem Platz; es ist bis dahin nicht ausgesprochen worden vom Herrn. Es will an diesem Platz ein Zeugnis für die Kinder Gottes dieser Gemeindezeit sein. Sie müssen daraus ableiten, daß nun die endgültige Entscheidung in der Gemeinde fällt. Fällt nun diese Entscheidung, dann fällt sie aber für das Kind Gottes in dieser Zeit so, daß dem Kinde Gottes die volle Auswirkung der Offenbarungen, die für die sieben Gemeinden erfolgt sind, zur Verfügung steht. Nicht nur sagt der Herr dem Engel der fünften Gemeinde, daß er die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat, so gut, wie nach dem Wort, das jeder Gemeinde wiederholt ist:

„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“

jedes Zeugnis des Herrn von jedem Kinde Gottes zu seiner Gemeindezeit beachtet werden muß, - also wie der Herr von Anfang an geredet hat, wie er dem ersten Engel sagt, daß er die sieben Sterne in seiner Rechten hält, daß er inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt, - gilt das alles, diese Offenbarung des Herrn für den ersten Engel und die Offenbarung des Herrn für den fünften Engel, daß der Herr nicht nur die sieben Sterne hat und unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt, sondern er hat auch die sieben Geister Gottes, das alles gilt auch wieder dem Engel der siebenten Gemeinde.

Auch das müsste er beachten, daß der Herr als der Erste und der Letzte tot war und lebendig geworden ist, daß er das scharfe zweischneidige Schwert hat, daß er der Sohn Gottes ist, der Augen hat wie eine Feuerflamme, dessen Füße gleich dem glühenden Erze sind, aber auch, daß er dem vorhergehenden Engel der sechsten Gemeinde als der Heilige und Wahrhaftige mit dem Schlüssel Davids geöffnet hat.

Das alles steht mit dem ‚Amen‘ als abschließendes Zeugnis der Offenbarungen des Herrn in Verbindung. Es ist eben so zu sehen, daß alles vorher Geschriebene die Wirkung auf das Ende des Gemeindezeitalters hat.

So ein Zeitalterabschluß muß in der Bedeutung, die das für die Kinder Gottes darstellt, gründlich überlegt und beachtet werden. Wir müssen allem Neuen gegenüber lernen. Kommt aber etwas Neues, stehen wir demselben unerfahren gegenüber. Da muß immer wieder besonders auf solche neue Erscheinungen geachtet werden.

Daß der ‚Amen‘ den Abschluß, das Ende des Gemeindezeitalters verkündigt, stellt in dieser Zeit die Kinder Gottes vor eine vollkommen neue Ordnung und Erfahrung.

Kein Wort des Herrn an die vorausgehenden Engel hat diese Bedeutung, wie es einen Eindruck erweckt, wenn der Herr sagt:

„Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes.“

Das ist ein ganz anderes Zeugnis, als wir es bisher für die übrigen Engel aus dem Munde des Herrn hören. Mag es noch so ernst lauten, mag der Ernst in der Gerichtsschwere Ausdruck finden, es ist alles nicht das, was in dem Wort:

„Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes.“

liegt. In diesem Wort liegt nichts von den Möglichkeiten und Aussichten, dem Hoffnungsvollen, dem wir, wie schwer immer der Ausspruch des Herrn ist, doch noch begegnen.

Was liegen für Möglichkeiten darin, wenn der Herr darauf hinweist, daß er die sieben Sterne in seiner Rechten hält, daß er inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt! Was liegt für eine Hoffnung darin, wenn er, trotz des Hinweises auf den Tod, sich als Ersten und Letzten, der tot war und lebendig geworden ist, darstellt!

Und wenn er das scharfe zweischneidige Schwert hat, und wenn er als Sohn Gottes mit Feuerflammenaugen, mit Füßen, gleich dem glühenden Erze, auftritt, - es kann erschrecken, es kann mahnen, es kann warnen, es kann Einkehr bewirken, - es liegt immer noch Hoffnung darin, es sind immer noch Möglichkeiten.

Aber der ‚Amen‘ macht Schluß. Da gibt es keine Möglichkeiten weiter. Sein treues und wahrhaftiges Zeugnis stellt alles ins Licht. Darüber hinaus deutet das „Amen“ alles an, wie es verstanden werden muß, und daß er der Anfang der Schöpfung Gottes ist, da gibt es nur ein Entweder – Oder. Entweder sich vollkommen einfügen, oder aber das Ergebnis, die Konsequenz ziehen. Und das ist eben das „Amen“, das ist eben das Neue in diesem abschließenden Endwort des Herrn an diesen siebenten, den letzten der sieben Engel der sieben Gemeinden.

Es ist so zu verstehen, daß das, was der Herr diesem Engel sagt, nur ihm persönlich gilt, im Gegensatz zu dem siebenmal wiederholten ... :

„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“

Wer ein Ohr hat als treues Kind Gottes, der höre auf alles, was der Geist den Gemeinden sagt, der hat für jedes Zeugnis, für jeden Engel seiner Gemeinde, für jede Gemeinde zur bestimmten Zeit ein hörendes Ohr. Es geht ihm darum, alles recht zu verstehen, zu allem Stellung zu nehmen und allem gegenüber die rechte Stellung einzunehmen. Für ein treues Kind Gottes gibt es kein Wort Gottes, dessen Einfluß es sich entziehen könnte, oder entziehen möchte. Zum treuen Kind Gottes redet jedes Wort Gottes.

Und nur so kommt das „Amen“ an diesem Platz in seiner vollen Bedeutung dem Kinde Gottes gegenüber zur Geltung. Es wird dieses Wort so verstehen, wie es mit jeder Offenbarung des Herrn an jeden Engel der Gemeinden im Zusammenhang steht. Hier kommt nichts anderes damit zum Ausdruck, als daß es nun heißt:

Es ist jetzt alles gesagt, es ist allen Engeln ein Wort gesagt worden, und jetzt, wird alles zusammengefaßt, es ist jetzt „Amen“.

Das, was bisher ausgesprochen worden ist, findet seine volle Auswirkung und Darstellung. Diese volle Auswirkung und Darstellung in dieser Zeit des Abschlusses der Gemeindezeit findet jetzt nach zwei Seiten Darstellung.

Was der Herr den ersten fünf Engeln und Gemeinden sagt, ist in der Hauptsache Ermahnung.

Mit dem, was ER sagt:

ER hat die sieben Sterne in seiner Rechten und wandelt inmitten der sieben goldenen Leuchter, ...

ER ist der Erste und der Letzte und der Lebendige, der tot war, und lebendig geworden ist ...

ER hat das scharfe zweischneidige Schwert ...

ER, der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme, und dessen Füße gleich dem glühenden Erze sind ...

ER hat die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne ... -

es ist in jedem Zeugnis einfach so ausgedrückt:

Das ist vorhanden,
aus dem könnt ihr etwas ableiten,
das könnt ihr beachten,
ihr könnt euch darnach richten.

So ist in diesen ersten fünf Zeugnissen des Herrn sein Offenbarwerden für den Engel, für die entsprechende Gemeinde; und im folgenden immer für die Engel und die Gemeinden.

Das ändert sich in seiner Offenbarung dem Engel der sechsten Gemeinde gegenüber. Nun kommt er nicht wie bisher. Er kommt in ganz neuer Ordnung, als

der Heilige,
der Wahrhaftige,
mit dem Schlüssel Davids,
um zu öffnen, aufzuschließen, mitzuteilen, zu geben.

Das ist ein vollkommen Neues im Auftreten des Herrn zu dieser Zeit, nicht bloß ein Hinweis auf das, was vorhanden ist,

was für Möglichkeiten bestehen,
wenn der Herr die sieben Sterne in seiner Rechten hat,
was für Möglichkeiten bestehen,
wenn er unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt,
was für Möglichkeiten bestehen,

wenn er die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat, und daß er tot war und lebendig geworden ist und richtend mit dem scharfen zweischneidigen Schwert, als Sohn Gottes mit Feuerflammenaugen für die Gemeinde gegenwärtig ist,

nun steht nur etwas direkt in seiner Stellung für die Gemeinde da, was er als der Heilige, der Wahrhaftige, mit dem Schlüssel Davids zum Aufschliessen in der Hand, darstellt.

Darauf folgt nur der ‚Amen‘, d.h. jetzt: Es handelt sich nur noch darum, ob das Gegebene angenommen wird oder nicht angenommen wird. (!)

Das „Amen“ schließt ab, es stellt nichts Neues in Aussicht. Ja, daß er sich noch als der treue und wahrhaftige Zeuge und der Anfang der Schöpfung Gottes offenbart, bestätigt das erst recht gründlich. Sein Zeugnis ist endgültig, es ist abschließend. Was er als Anfang der Schöpfung Gottes darstellt, läßt keine Veränderung, keine Ausweitung dessen, was nun vorhanden ist, mehr zu. Die Entscheidung fällt jetzt in dieser Zeit. Es wird jetzt nur in der Stellung des Kindes Gottes ein Entweder - Oder offenbar.

Es besteht die Möglichkeit zu nehmen. Es besteht die Möglichkeit, den rechten Weg zu gehen. Wenn der Heilige, der Wahrhaftige öffnet,
dann ist es offen. (!)

Wer von diesem, von ihm Geöffneten, den rechten Gebrauch machen will,

kann das tun. (!) Die Möglichkeit ist da, es steht ihm zur Verfügung.

Wer anders handeln will, dessen Los ist mit dem „Amen“ besiegelt, der steht dem Zeugnis des treuen und wahrhaftigen Zeugen, ihm, dem Anfang der Schöpfung Gottes, gegenüber; mit ihm hat er es zu tun. Mit ihm hat es dann das Kind Gottes endgültig, abschließend zu tun.

Wenn je einmal, dann ist es in der Zeit, daß dieses von Paulus an die Hebräer geschriebene Wort seine buchstäbliche, vollinhaltliche Bedeutung gewinnt:

„Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens; und keine Kreatur ist vor ihm verborgen, es ist vielmehr alles bloß und offen vor seinen Augen und mit ihm haben wir es zu tun.“ (Hb.4,12-13)

Der Unterschied ist nur zu der Zeit der, daß bis dahin es immer so gesehen wird vom Kinde Gottes, daß in der Weitergestaltung trotz allem immer noch Möglichkeiten bestehen. Das „Amen“ setzt nun solchen Wünschen, daß es so weiter gehen möchte, eine Grenze, es sagt: *‚Nein! Jetzt geht es nicht weiter, jetzt ist's Schluß, jetzt fällt die Entscheidung.‘*

Jetzt hat man es in dem Sinn mit ihm zu tun, daß man vor ihm im Lichte steht und es offenbar wird, was für eine Stellung man nun als Kind Gottes hat.

Und was sind nun für zwei Möglichkeiten am Ende der Gemeindezeit da? In der vorletzten Gemeinde heißt es, nachdem der Heilige und Wahrhaftige mit dem Schlüssel David geöffnet hat:

„Wer überwindet, den will ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er wird nicht mehr hinausgehen.“ (Of.3,12)

In der letzten Gemeinde sagt der Herr:

„Ach daß du kalt oder warm wärest! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“ (Of.3,15-16)

Auf der einen Seite gestaltet sich der Wille und Ratschluß Gottes im Zustandekommen dessen, was zustande kommen muß, nämlich das Haus Gottes, durch Überwinden Pfeiler im Hause Gottes sein, in solcher Stellung im Hause Gottes, in solcher Zugehörigkeit zum Hause Gottes, daß ein Hinausgehen, eine Trennung,

eine Scheidung davon nicht mehr erfolgt.

Andererseits ist das ‚Ausgespieenwerden-aus-dem-Munde-des Herrn‘ bezeugt. Klarer, drastischer kann doch ‚das Beiseitegestelltwerden‘ des Kindes Gottes, so, daß es an der Verwirklichung des Ratschlusses Gottes gar keinen Anteil hat, nicht dargestellt werden. Das ist nie vorher gesagt worden vom Herrn. Wenn er mit dem scharfen zweischneidigen Schwert da ist, wenn er mit Feuerflammenaugen alles prüft und durchschaut, selbst wenn er sagt:

„Du hast den Namen, daß du lebest und bist tot ...“,

nie redet der Herr in Verbindung damit vom ‚Ausspeien‘.

‚Ich werde dich auspeien aus meinem Munde‘.

Es muß bei den Kindern Gottes bisher meistens so gewesen sein, daß man die Bedeutung dessen, was das Wort sagt, nicht allzu ernst genommen hat.

Wäre ein vollkommener Ernst dem Worte Gottes gegenüber in der Stellung des Kindes Gottes vorhanden, dann müßte das Ausdruck finden, genau so wie es Ausdruck findet, wenn das Kind Gottes mit dem Wort oberflächlich, gleichgültig, spielerisch umgeht. Es kann natürlich möglich sein, daß manches den Menschen gegenüber verborgen gehalten werden kann, daß vieles im Zusammenleben der Kinder Gottes untereinander nicht so durchschaut wird. Alles kann man aber nicht verbergen, auch vor Menschen nicht, - nicht immer! Und dann sind doch noch die Feuerflammenaugen da. Vor diesen Feuerflammenaugen sich verbergen wollen, sich in Verstecke verkriechen zu wollen, ist ja doch nutzlos, zwecklos. Wer darin glaubt sich Hoffnungen machen zu können, muß ja früher oder später doch enttäuscht werden.

„Den Hinterlistigen überlistest du!“

hat schon David erkannt (vgl.Ps.18,27). Aber wird man das „Amen“ im Vollsinn der Bedeutung fassen können, daß man darin sieht:

„Du wirst ausgespien aus meinem Munde.“ (vgl.Of.3,16)

Willst du nicht ausgespien werden aus seinem Munde, mußt du dafür sorgen, daß das nicht geschieht. Und was hat man da zu sorgen, wenn es einem ernstlich darum zu tun ist, nicht ausgespien zu werden vom Herrn aus seinem Munde? Für was hat man dann zu sorgen?

Doch sicher dafür, daß man das, was der Herr gibt, wenn er kommt als der Heilige und Wahrhaftige und mit dem Schlüssel Davids aufschließt, man es nimmt, daß man es annimmt was er gibt.

Was würde es für einen Eindruck auf uns machen, wenn man es mit jemand gut meint und gibt ihm etwas und nachher würde man finden, daß er es gar nicht beachtet, sondern es liegen läßt und die Hilfe, die man ihm entgegenbringt, verachtet! Nun ist das kein Vergleich mit dem, was Gott gibt. Was muß es auf ihn für einen Eindruck machen, wenn er von seinem Thron herunterschaut und sieht, wie sie sich seiner Gabe gegenüber verhalten, daß er zuletzt sagen muß:

Jetzt ist „Amen“,

jetzt ist Schluß,

das ist nun das Letzte, was ich getan habe.
Über das hinaus, was ich getan habe,
was ich alles aufgeschlossen,
wieder gegeben habe,
zur Verfügung gestellt habe,
wie ich alle Güter meines Hauses erschlossen habe,
darüber hinaus kann ich nun weiter nichts mehr tun.

Wer es nun nicht annimmt und Stellung dazu nimmt und nicht endgültig auf das, was ich gegeben habe, eingeht, der muß die Folgen tragen.

Petrus hat einmal zum Herrn gesagt:

„Du sollst mir die Füße nicht waschen“

und der Herr antwortete ihm:

„Wenn ich dich nicht wasche, dann hast du keine Gemeinschaft mit mir.“

Darauf sagte Petrus:

„Herr, nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.“

Da wollte er sich nicht mal zufrieden geben, daß der Herr ihm die Füße waschen wollte, sobald er merkte um was es geht (Jh.13,8-9).

Gibt der Herr etwas, und wir nehmen es nicht an, dann gibt es dafür keine Entschuldigung. Ja früher, solange der Heilige, der Wahrhaftige diese Tür mit dem Schlüssel Davids nicht aufgeschlossen hatte, da war es eben noch ganz anders in der Gemeinde. Der Herr konnte auch ernstlich reden und ernstlich Gericht androhen, auch richten; aber es konnte alles nicht so wirksam sein, wie es in der Zeit ist, wenn der Herr das, was zum Leben und zur Gottseligkeit nützlich ist, dargereicht hat, geschenkt - hat.

In der Zeit, in der er alles sich auswirken ließ in der Gemeinde, nachdem die erste Liebe verlassen war, da konnte er eine solche Entscheidung, wie sie das „Amen“ darstellt, nicht treffen; sagt er doch den Übrigen in der vierten Gemeinde, nur weil sie sagen, daß sie die Tiefen des Satans nicht erkannt haben:

„Ich will keine andere Last auf euch legen; nur haltet fest, was ihr habt, bis daß ich komme.“
(Of.2,24-25)

Schon das wird berücksichtigt, weil „...sie sagen“, wenn auch vielleicht noch viele Ausreden mit unterlaufen, wenn sie sagen, daß sie die Tiefen des Satans nicht erkannt haben, es wird doch berücksichtigt. Aber anders ist es, wenn der Heilige, der Wahrhaftige nun die Türe aufgeschlossen hat.

Was haben wir mit der offenen Türe bisher gemacht?

Haben wir sie gebraucht?

Kennen wir sie?

Verstehen wir, mit derselben umzugehen?

Wissen wir, was sie darstellt?

Was stellt sie dar?

Die Heiligung. Was ist die Heiligung?

Absonderung für Gott.

Wie wird dieselbe praktisch dargestellt und geübt?

Von der Sünde frei, Gott dienstbar sein, Üben der Gerechtigkeit, die Frucht davon ist die Heiligung, und die Folge das Ende der Heiligung, ewiges Leben.

Das ist dann das

ihn sehen wie er ist,

was dann auch das Ergebnis davon ist, wenn man sich reinigt,

so wie er auch rein ist. Auch das bewirkt das

ihn sehen, wie er ist

und das führt dann dazu

ihm gleich zu werden, so zu werden wie er ist.

Das alles geht von der offenen Türe aus. Alles hängt mit der offenen Türe zusammen, ergibt sich aus dem rechten Umgang mit der offenen Türe, daß man den rechten Gebrauch davon macht.

Und einmal heißt es dann:

Jetzt ist der ‚Amen‘ da,

jetzt redet der ‚Amen‘,

jetzt geht es zur endgültigen Klärung, zum Offenbarwerden,

ob man mit Freudigkeit vor seinem Angesicht stehen kann

oder sich beschämt abwenden muß,

ob man Anrecht hat auf Grund des Angenommenen,

oder nicht, weil man es nicht angenommen hat.

Alles was wir weiter betrachten, müssen wir jetzt immer in dieser Gegenüberstellung sehen.

Das Neue ist da, alles was notwendig ist, ist erschlossen vom Heiligen selbst, um den Weg in ganzer Treue zum Ziel zu gehen. Und dann wird es einfach nur offenbar, ob man das angenommen hat, was der Herr gegeben hat, oder nicht.

Denn solange die Tür nicht offen war, konnte nichts angenommen werden.

Ist aber die Türe offen, dann kann niemand sagen, daß sie nicht offen sei. Dann weiß man, und muß man wissen, was der Herr gegeben hat.

-*-*-O-*-*-

